

Das Wort des Vaters

Es war vor vielen Jahren.

Als Willem Wagner zwölf Jahre alt war, erschien in der fünften Klasse Alexander Henrik. Es war ein schlaksiger vierzehnjähriger Sitzenbleiber mit feuerrotem Schopf. Seine Mama war Melkerin. Seinen Papa nannte er "Stiefvater".

Der Neuling paffte selbstgedrehte Zigaretten und benahm sich waghalsig. Willem befreundete sich mit Saschke und versuchte seine unabhängige Haltung nachzuahmen und sich an das Rauchen zu gewöhnen.

Außerdem lernte er von ihm Messerwerfen, Feuerbohren, Schachspielen und wusste bald im Detail woher die Kinder kommen.

Wenn es den Freunden nicht gelang, Machorka aufzutreiben, rauchten sie dürre Irga¹-Blätter oder alte Pferdeäpfel. In kurzer Zeit wurde Willem Spezialist für Pferdemit.

Vom Rauchen aber spuckte und hustete er arg.

Doch Saschke behauptete, dass Übelkeit jedem Einsteiger passiert, man muss es nur einfach, wie ein richtiger Mann, verkraften. Noch zeigte er seinem Kumpel, wie richtige Männer sich das Essen beschaffen.

Eines Morgens, als Willem am Waldrand Gras mit seiner Teenager Sense Gras mähte, zupfte ihn plötzlich sein Kumpel am Ärmel:

„Heda, Frühufsteher! Heut’ mach’ma ’nen Entenbraate zum Frühstück!“, In der Hand trug er eine lange Rute mit einer Schlinge am Ende.

Sie gingen auf eine Waldlichtung zum Ententeich der Kolchose und warfen dort Brotkrümmel ins Wasser.

1. Sibirische Felsenbirne.

Die Enten eilten aus allen Ecken zum Lockmittel und schluckten gierig das aufgeweichte Brot. Saschke warf einem Vogel die Schlaufe über den Kopf. Eine kurze Handbewegung – und schon baumelte die Ente in der Schlinge!

„Jezz abr los!“

Die Jungs entfachten ein Feuer im Wald und rösteten die Beute am Spieß.

Willem biss ein Stück vom schlecht gegarten Fleisch ab, kaute lange an ihm und schluckte es unwillig herunter. Ihm wurde übel. Er sprang auf, lief ins Gebüsch und musste sich übergeben. Blass und keuchend kam er zurück.

«Bist abr zimperlich, Junge, dacht'isch mir nich.“

„Sander, wir ham gestohlen. Wir sind Diebe!“

„Mi-i-r? Di-ie-be? Da irrschte dich grunnlich! Unsre Eldern hawwe des Stüggelche Flaasch hier hunnert mool mit ihrem Schwitz unn Blut bezahlt! Wenn du abr sso-o empfinnlich bist – kannst gehe! Bloß s' Maul halde!“

Zu Hause war Willem den ganzen Tag still und nachdenklich, abends aber brache er in Tränen aus und erzählte alles seinem Papa.

„Stehlen ist Sünde Junge, weißt du. Habt ihr dass oft getan?“

„Nö-e-e...“

„Reicht euch das Essen zu Hause nicht aus?“

„Saschke ist stendig hungrig. Sein Stiewi hat im das Brot vorgeworfen. Seitdem ernährt er sich bei seiner Oma. Die Alte hat aber nur Suppe und Brei.

Papa trommelte mit den Fingern auf dem Tisch:

„Ich kannte seinen Vater als anstäendigen Menschen und guten Schreiner. Er ist in der Trudarmee umgekommen... Sage deinem Kumpel, er ist bei uns täglich zum Mittagessen willkommen. Und jetzt fang eine Ente im Stall, bring sie **dahin**, erstatte den Diebstahl. Das wär's!“

Wladimir Eisner